© Biologiezentrum Linz/Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Eine erlebnisreiche Herbstwanderung zur Großen Dirn (1157m) und zur Nixloch-Höhle am Raidlerkogel im Ennstal, O.Ö.

Aufgezeichnet von Kollegen Karl Müllner

Der 23. Oktober war ein frischer, wolkenloser, sonniger Herbsttag. Einige Mitglieder unserer Entomologenrunde fanden sich zu einer Bergwanderung auf die Große Dirn zusammen. Am frühen Nachmittag, es mag etwa 13.oo Uhr gewesen sein, fuhren wir mit dem Auto eines unserer Kollegen ins Ennstal nach Losenstein, von wo es auf schlechtem Fahrweg abwechselnd im 1.u.2. Gang die zum Teil steile Steigung zum Hintsteinerhof (750 m) hinan ging. Hier wurde das Fahrzeug abgestellt. Unsere Füße setzten sich in Richtung Anton Schosser-Schutzhütte in Bewegung. Wir wanderten den langen Nordhang bergan. Es war sehr kühl. An Pflanzen und Insekten gab es nicht viel zu beobachten. Die ersten Nachtfröste hatten bereits eingesetzt. Pflanzen und Sträucher waren abgereift, die Bäume zum Teil entlaubt. Einzelne Sträucher boten durch ihre buntfarbige Belaubung ein wunderbar herbstliches Bild. Stellenweise fand sich in auffallender Menge die unter Naturschutz stehende Hirschzunge (Scolopendrium vulgare).

Endlich waren wir aus dem Nordhang heraus und erreichten den Almboden knapp unterhalb der Schutzhütte. Eine wohltuende Atmosphäre empfing uns. Die angenehme Wärme der schwachen Oktobersonne löste das leichte fröstein, das uns durch den schattigen Nordhang ständig begleitet hatte. Nach kurzer Gehzeit waren wir im wohlig warmen Schutzhaus angekommen. Die nun eingelegte ca. 1-stündige Hüttenrast war gemütlich, die Jause prima und die Laune jedes einzelnen gut; auch bei demjenigen der plötzlich Zahnschmerzen verspürte. Um 16,oo Uhr reichten wir uns am Gipfel die Hände. Wir trugen uns in das Gipfelbuch ein, daß der Schreiber dieser Zeilen und drei seiner Arbeitskollegen anfertigen ließen und am 25.September d.J. zum Gipfelkreuz brachten. Welche Schande ! Ein alter, zerschlissener Taschenkalender aus dem Jahre 1954 diente vorher diesem Zweck. Weder Naturfreundeverein noch Alpenvereinsmitglieder fanden es der Mühe wert, ein billiges aber ordentliches Schreibheft in die Kassette unter dem stolzen Gipfelkreuz zu legen.

Nach kurzer Rast, wobei die herrliche Fernsicht, die Ruhe und die ozonreiche Waldluft in vollen Zügen genossen wurde, ging es an den Abstieg. Ein anderer Steig brachte uns zu unserem Ausgangsort, dem Hintsteinerhof zurück. Obwohl es bereits zu dunkeln begann, war unsere Wanderung keineswegs beendet. Unsere Absicht war, die etwa 25 Gehminuten entfernte Nixloch-Höhle zu besichtigen. Sie liegt an der Westseite des Raidler-Kogels (910 m) in etwa 750 m Höhe. Zuerst geht es ein Stück des Weges vom Hintsteinerhof zum Wendbachgraben abwärts, alsbald zweigt der Weg rechts ab und ein kaum sichtbares Steiglein führt in gekrümmter, nördlicher Richtung zum Fuße der Wand wo sich die Höhle befindet. Nur langsam und im Gänsemarsch ging es voran. Mit Hilfe der Taschenlampe mußte der Weg gefunden werden. Als wir das Ziel erreichten, war völlige Dunkelheit hereingebrochen. Stockdunkle Finsternis und warmfeuchte, moderige Luft empfing uns.

© Biologiezentrum Linz/Austria, download unter www.biologiezentrum.at

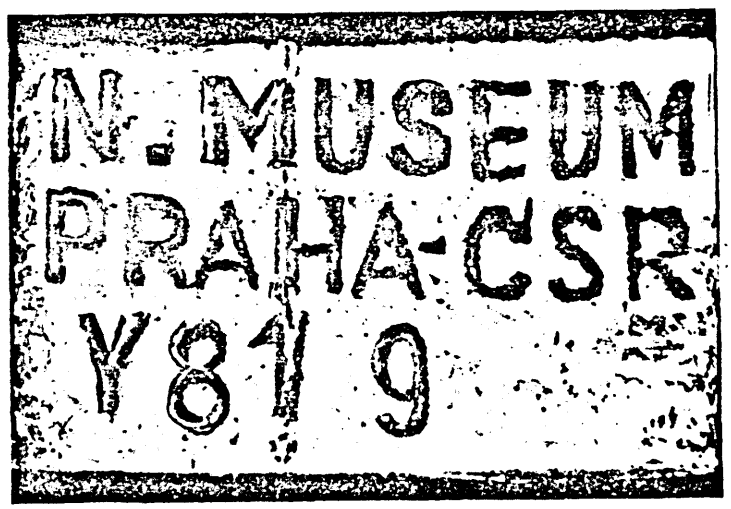
Der Eingang zur Höhle ist groß. Schätzungsweise 7-9 m breit und etwa 4-5 m hoch. Vorsichtig tasteten wir uns hinein. Die Höhlenwände wurden mit der Taschenlampe abgeleuchtet. Falter von Scoliopteryx libatrix L. und Triphosa dubitata L. klebten in erheblicher Anzahl an den feuchten Wänden. Ferner einige Fledermäuse, die bereits ihr Winterquartier bezogen hatten. In ca. 25-30 m Tiefe verengt sich die Höhle durch meterhohe, wahrscheinlich jahrtausende alte Kalkablagerungen (Tropfsteingebilde) zu mehreren nicht mehr begehbaren kleinen Gängen und Schleifen. Auf dem Rückweg stießen wir in ungefähr 2 m Höhe auf eine große Fledermaus, die vorher unserer matten Beleuchtung entgangen war. Bei genauer Betrachtung entdeckten wir einen kleinen Metallring, verankert an einem der Flügel der Fledermaus. Wissbegier und Neugierde ließen uns den Ring abnehmen. Das Staunen war groß als sich folgende Prägung auf dem Ringlein fand:

" N. Museum Praha - CSR - Y 819 ".

Nochmals wurden alle Höhlenwände und Winkel soweit die schwache Beleuchtung dies zuließ abgesucht. Ein weiteres beringtes Tier war nicht mehr zu finden. Der Rückweg in der völligen Dunkelheit gestaltete sich äußerst beschwerlich, ja fast unheimlich. Die Batterie der Taschenlampe war aufgebraucht, sie spendete kaum mehr das nötige Licht. Oft und oft kamen wir von Steig und Pfad ab. Doch langsam und verbissen ging es vorwärts, der Richtung entgegen aus der wir gekommen waren. Damit ging ein schöner Herbsttag mit einer erlebnisreichen Wanderung zu Ende.

Nachsatz: Der Ring wurde als Beweismaterial mitgenommen und fotografiert. Siehe nachstehende Abbildung in ca. 20-facher Vergrößerung. Tage später drückte uns der Gedanke, daß wir mit der Abnahme des Ringes einen Fehler gemacht hätten. Aus dieser Erwägung heraus wurde am folgenden Wochenende die Wanderung zur Nixloch Höhle wiederholt um das Tier neuerlich zu beringen. Die Begehung der Höhle blieb erfolglos, die vorerwähnte Fledermaus war nicht wieder aufzufinden.

Das Nationalmuseum in Prag wurde von dem Fund durch Kollegen Binderberger schriftlich in Kenntnis gesetzt. Auf Ersuchen wurde später der Ring dem Leiter der Wirbeltierabteilung an der Karls-Universität in Prag, Herrn Dr. Vladimir Hanák, zugeleitet. Siehe umseitig angeführtes, faksimiliertes Schreiben vom 10.12.65 aus Prag.



© Biologiezentrum Linz/Austria, download unter www.biologiezentrum.at

KATEDRA SYSTEMATICKÉ ZOOLOGIE PŘÍRODOVĚDECKÉ FAKULTY UNIVERSITY KARLOVY

PRAHA 2, VINIČNÁ 7 – TELEFONY 232769, 235210

Č.j. .....

V Praze dne 10. Dezember 1965

Herrn

Herbert Binderberger
Jägergasse 1
STEYR, Österreich

Sehr geehrter Herr Binderberger,

erst vor einigen Tagen habe ich Ihr Schreiben vom 7.11.1965, dass Sie an das Nationalmuseum in Prag geleitet haben, bekommen. Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung, die für uns sehr wertvoll war.

Zu Ihrer Information teile ich Ihnen mit, dass die betreffende Fledermaus in Mittelböhmen /Dobříš bei Prag/ am 15.6.1958 beringt worden war. Der Auf Grund Ihrer Mitteilung festgestellte Überflug ist bei dieser Art /Grossmausohr-Myotis myotis/ auf unserem Gebiet der weiteste.

Ringe werden normalerweise nicht entfernt. In diesem Falle wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir den Ring zu senden lassen.

Ihr Fund ist der zweite auf dem Gebiet Österreichs und wie es scheint, lässt sich schliessen, dass unsere Fledermäuse auf dem Gebiet Österreichs regelmässig überwintern. Es tut mir leid, dass bei Ihnen die Höhlen nicht regelmässig aufgesucht sind.

Ich danke Ihnen im vornhinein für Ihre Gefälligkeit, was die erwartete Zusendung des Ringes sowie auch nochmals für Ihr Schreiben und bin mit besten Grüssen

Hanák

Dr. Vladimír Hanák
Leiter der Beringungszentralle

VLADIMÍR HANÁK
Wirbeltierabteilung
Lehrstuhl für systematische Zoologie
Karls-Universität
Viničná 7, PRAHA 2
Czechoslovakia

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Steyrer Entomologenrunde

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 0008

Autor(en)/Author(s): Müllner Karl

Artikel/Article: Eine erlebnisreiche Herbstwanderung zur Großen Dirn (I1157m) und zur Nixloch-Höhle am Raidlerkogel im Ennstal, 0.Ö., 48-50